

PISA 2015 in Chile

PISA misst in dreijährigem Abstand die Leistungen 15-jähriger Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften, in der Mathematik und im Lesen. Im Jahr 2015 waren die Naturwissenschaften die Hauptdomäne, die in den dreijährigen Zyklen wechselt. In PISA 2015 waren etwa die Hälfte der zu bearbeitenden Aufgaben aus den Naturwissenschaften und je ein Viertel aus der Mathematik und dem Lesen.

Ergebnisse PISA 2015

	Naturwissenschaften	Mathematik	Lesen
Chile	447	423	459
OECD Durchschnitt	490	493	493

Allgemein (Naturwissenschaft)

In Chile liegen die Ergebnisse in allen Testdomänen signifikant unter dem Durchschnitt der OECD-Staaten. Eine Faustregel besagt, dass 30 Punkte Differenz etwa einem Schuljahr Unterricht entsprechen. Der Abstand zum Durchschnitt der OECD-Staaten beträgt in Chile etwas mehr als ein Schuljahr.

Mädchen und Jungen

In den Naturwissenschaften zeigen Mädchen in manchen Staaten schlechtere Ergebnisse als Jungen, im Durchschnitt der OECD-Staaten ist die Differenz von 4 Punkten allerdings nicht allzu auffällig. Hier erreicht Chile mit einer Differenz von 15 Punkten zugunsten der Jungen einen sehr hohen Wert. Für die Mathematik gilt ein ähnliches Ergebnis. Im Durchschnitt der OECD-Staaten erreichen die Jungen 8 Punkte mehr, in Chile sind es 18 Punkte. Im Lesen liegen die Mädchen allerdings in allen Staaten vorne. Während sie im OECD-Durchschnitt um 27 Punkte besser sind, beträgt die Differenz für Chile 12 Punkte, sodass Jungen und Mädchen in ihren Leistungen nicht ganz so weit auseinander liegen.

Sozioökonomischer Status (Naturwissenschaft)

In vielen Staaten und auch in den Staaten Lateinamerikas hängt schulische Leistung deutlich mit dem sozioökonomischen Status zusammen: Kinder aus Familien mit einem hohen sozioökonomischen Status zeigen bessere Leistungen als ihre Peers mit einem niedrigen Status. Hier ist die Differenz in Chile aber kleiner als im OECD-Durchschnitt. Während dieser bei 118 Punkten liegt, ist der Unterschied in Chile mit 78 Punkten deutlich kleiner. Dieser Wert ist allerdings nicht ganz unabhängig von den oben genannten eher schwachen Leistung zu sehen, ist also auch in Chile keinesfalls beruhigend. Insbesondere erklären sozioökonomische Faktoren einen hohen Anteil der Unterschiede in der Leistung.

In Chile unterscheiden sich Schulen in ärmeren und reicheren Gegenden deutlicher als im OECD-Durchschnitt voneinander. Schulen in ärmeren Gegenden haben weniger und schlechtere Ressourcen zur Verfügung als solche in besser gestellten Gegenden. Im OECD-Durchschnitt zeigen bei einem Verhältnis von 25 zu 75 die Schulen eine eher geringe Leistungsvarianz, die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schulen aber eine große Leistungsvarianz. In Chile ist das Verhältnis etwa 45 zu 55. In der Konsequenz bedeutet das,

dass die Schulen (erster Wert) eine höhere Varianz als im OECD-Durchschnitt zeigen und die Leistung sehr stark bestimmen. Die Jugendlichen in einer Schule (zweiter) sind entsprechend leistungshomogener, wiederum im Vergleich zum OECD-Durchschnitt.

Zum Vergleich: Ergebnisse PISA 2009 (Hauptdomäne Lesen)

	Naturwissenschaften	Mathematik	Lesen
Chile	447	421	449
OECD Durchschnitt	501	496	493

Die Zahlen zeigen leichte Verbesserungen, die zum Teil auch schon seit PISA 2000 bzw. PISA 2006 beobachtet wurden. Allerdings erfolgte die Verbesserung auf eher niedrigem Niveau, sodass ein Anschluss an den OECD-Durchschnitt ohne tiefer greifende Veränderungen nur schwer gelingen dürfte.

Weitere Daten und Analysen

http://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2015_eBook.pdf
https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA_2015_Zusammenfassung.pdf
<https://publications.iadb.org/handle/11319/7992>